Nächtige Strasse

Autor(en): **Baur, Max**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **48 (1922)**

Heft 35

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-455751

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zeichnung von H. Scheellhorn

„Das ist nicht wie in der Ehe, Verehrteste. Hier übernimmt der Mann die Führung."

Nächtige Straße

Langweilig reihen sich die Pappelbäume im Verschwinden
Und sind noch weißer als der Staub, der auf der Straße liegt.
So recht gewachsen für die Schar der Täglichen und Sehnsuchtsblinden,
Die sich an solche enge Regelmäßigkeiten schmiegt.

Doch dort wo sich die Bogenbrücke und die Linde finden
Und wo der schmale Mondscheinstrahl das Silberbächlein kost,
Schweigt sich ein Garten aus, umrankt von schlanken, wilden Winden
So wohligfein und seidenkissenweich, und zart bemoost.

In einer Sommernacht hat mich aus meinen weisen Träumen
Ein wilder Knall, der von der Straße kam, hinausgejagt,
Und eine harte Stimme fluchte bei den Pappelbäumen:
„Verdammt noch mal, jetzt hat es mir den Pneu noch ganz verjagt".

Max Baur

Verlangen Sie bitte in allen Hotels, Restaurants, in den Ferien, auf der Reise, beim Coiffeur, Kiosk, in der Conditorei etc. den „Nebelspalter". Jede Nummer verschafft Ihnen in jeder Weise genussreiche Zerstreuung und angenehme Unterhaltung.